

Skifahrer vermisst!

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **10 (1934)**

Heft 5

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-754477>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

SKIFAHRENER VERMISST!

Bildbericht vom Rettungsdienst im Davos-Parsonengebiet

SONDERAUFNAHMEN FÜR DIE ZÜRCHER ILLUSTRIERTE VON MAX SEIDEL

Der Parsonen-Weißfluhjoch-Kübel ist eine der größten alpinen Abfahrtsbahnen und ist trotzdem kein schwieriges Gebiet. Da es aber Monate gibt, da über 20 000 Personen auf Parsonen Skilift fahren, kann man sich vorstellen, daß das alles nicht ohne ungewöhnliche Zwischenfälle abgeht. Zwar stellen schon die Wegmarkierungen ein ausgezeichnetes Hilfsmittel für die Skifahrer dar, ein weiteres tun die im ganzen Gebiet verteilten Rettungsschützen, die bei Unglücksfällen wertvolle Hilfsmittel darstellen.

Können die Skifahrer sich aber nicht mehr selber helfen, dann muß ihnen an sämtlichen Stützpunkten des Gebiets das Telegraphen zu Diensten. Ein Anruf auf Station Weißfluhjoch oder bei der Zentralstelle des Rettungsdienstes setzt die wohldurchdachte Hilfsmaßnahmen in Bewegung. Die Parsonenparouille befaßt regelmäßig sämtliche Strecken. Man muß gesehen haben, mit welcher Mänterschaft sie auf Skieren mit den beladenen Schützen in kürzester Zeit die schwierigsten Bergengen besorgt. Ein ständiger Posten befindet sich auf Station Weißfluhjoch. Bei schweren Unglücksfällen, Sachen nach Vermitteln, bei mitternächtlichen Aktionen, bei Lawinenverhütungen gehen die Meldungen an Herrn Jost, den Leiter der ganzen Rettungsorganisation in Davos. Dann werden zunächst alle erreichbaren und in Frage kommenden Berg- und Talstationen nach dem Vermitteln ausgerufen, darauf erfolgt die Alarmierung der gesamten Rettungskolonnen durch den Polizeiposten, während zugleich der Führer Jost von der Basis den Sonderzug veranlagt und alles übrige anordnet.



Sind Skifahrer in Lawinengebiete verstrüht, dann sucht das Suchen ungewöhnliche Anordnungen an die Aufmerksamkeiten und Anlässe der Rettungsmannschaft. Die ganze Anordnung der Lawine wird mit den Sondertransporten abgeholt. Viele Meter tief werden die Schlingen in die Tiefe geschoben, mit außerordentlichem Kraft. Und wenn die Stränge auf ein Hindernis stoßen? Dann ist überall erst recht schwer zu entscheiden, ob die von einer fahrer Substanz oder Unterlage oder ob es ein menschlicher Körper ist. Dann Unterbrechung verlangt ein selbstverständliches Fotografiert oder Fingerabdruckbild.



Schwierige Stelle bei der Bergung. Der Verunglückte hat sich verirrt, er von der Route weg in ein Seitental geraten und abgerutscht. Die Bergung erfolgt mit unter Umständen lawinengefährliche Hänge oder vorernte Seilbahnen müssen und den Schützen mit dem Mann über Felshänge hinaufschaffen.

Links: Schwierige Bergung. Dieser Augenblick geht dem obersten Bild voraus. Der Schütze mit dem Gerüst befindet sich nach am Ende des Felskopfs, über dem er hinaufgeschafft werden soll. Der Leiter des Parsonen-Rettungsdienstes, Hauptmann Jost, gibt seine Anweisungen.



Abfahrtsroute nach Schwendi. Im Vordergrund einer der Rettungsschützen, wie sie an bestimmten Stellen über ganze Parsonengebiet verteilt sind. Sie dürfen von niemandem bewegt werden, der ihrer bedarf.



Der aufgelaufene Verunglückte wird zunächst per Seilbahn hinaufgehoben, hernach kommen zu seiner Rettung und Lösen die noch allem gleichen Berne, damit die feingehaltene Gasse seinen richtigen Halt hat.

Der Schützenposten zum Arzt nach, wenn zumeist möglich den kürzesten Weg. Geschwindigkeit ist wesentlich. Minuten können unter Umständen entscheidend sein. Hier geht der Weg der Kolonne durch ein Lawinengebiet.



Schematische Karte des Parsonengebietes und seine Rettungseinrichtungen. (A) Verunglückter (B) Lawinenschutz und Sondertransport (C) Alpine Rettungstation (D) Skilift (E) Schwierige und Lawinengefährliche Stellen (F) Telefon.

Der Führer der Rettungskolonnen fährt mit dem beladenen Schützen in Schwendi im Tal. So sehr und die Leiter ihrer Suchen sind: Er führt den Schützen mit dem roten Seil, so kann er ihn ziehen und bremsen. Der ganze Ablauf einer solchen Rettungsaktion geht mit großer Schwindigkeit vor sich. In die Meldung auf Station Parsonen eingeschaltet, dann erreicht der dort stationierte Parouille die entfernene Stelle des Gebiets in unter 20 Minuten. Ungefähr eine Stunde nach dem Anruf ist ein Verletzter in der Rettungsstation schon die Strecke Parsonen-Furka-Schwendi in 20 Minuten durchfahren.



Bei Lawinerverhütung beträgt die aufgeborene Mannschaft 14-16 Mann, ebenso dann, wenn man nicht weiß, in welcher Gegend ein Vermisster sich befindet. Es haben in solchen Fällen etwa 4 Mann auf Station Weißfluhjoch verteilt, die dort dem gehen auf Suche. Die zurückgebliebenen Vier treten erst dann in Aktion, wenn die Suchmannschaft ihr Ziel erreicht hat. Sie führen dann die Aufgabe zu Ende. Wir sehen sie hier mit dem Schützen und dem Gerüst zurückkommen.